©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

Lauterbornia 44: 29-36, D-86424 Dinkelscherben, 2002-05-02

Bemerkenswerte Egelfunde aus Gräben eines nordwestdeutschen Flußmarschgebietes (NSG "Westliches Hollerland", Bremen)

Remarkable records of leeches in ditches of a river marsh in northwestern Germany (nature reserve "The Westliches Hollerland", Bremen)

Uwe Haesloop

Mit 1 Abbildung und 1 Tabelle

Schlagwörter: Placobdella, Erpobdella, Hirudinea, Bremen, Deutschland, Graben, Flußmarsch, Fundmeldung, Faunistik
Keywords: Placobdella, Erpobdella, Hirudinea, Bremen, Germany, ditch, river marsh, flood plain, find report, faunistics

Im Rahmen einer im Frühjahr 2001 durchgeführten Untersuchung zur Makrozoobenthos-Besiedlung der Grabensysteme des NSG "Westliches Hollerland", Bremen, konnten mit *Erpobdella monostriata* und *Placobdella costata* auch zwei seltene Egelarten nachgewiesen werden, für die bislang keine bzw. nur einzelne ältere Nachweise aus dem Nordwestdeutschen Tiefland bekannt waren. Insgesamt beherbergen die Grabensysteme des Hollerlandes eine artenreiche Egelfauna mit verschiedenen anspruchsvollen Indikatorarten naturnaher Flußauen.

From March to May 2001 samples of aquatic macroinvertebrates were collected in ditches of the nature reserve "The Westliches Hollerland", Bremen, Germany. Within the scope of this study the two rare leech species *Erpobdella monostriata* and *Placobdella costata* were found, which were hitherto unknown or only very rarely recorded from northwestern Germany. All in all the waters of the Hollerland harbour a species-rich fauna of leeches with several species, that are considered indicative of minor degraded flood plains.

1 Einleitung

Im Frühjahr 2001 wurde eine umfangreiche Basisuntersuchung zur aquatischen Wirbellosenfauna (Makrozoobenthos) in den Gewässern des Naturschutzgebietes "Westliches Hollerland" (Leher Feld) vorgenommen (HAESLOOP 2002), eines für die Niederungslandschaft des Bremer Beckens repräsentativen, durch extensive landwirtschaftliche Nutzung geprägten Graben-Grünland-Areals. Im Rahmen der Untersuchung konnten zahlreiche anspruchsvolle, z.T. ausgesprochen seltene Faunenvertreter im Gebiet festgestellt werden, die die herausragende Bedeutung der Grabensysteme des NSG "Westl. Hollerland" als Lebensraum für eine hochwertige auentypische Gewässerfauna unterstreichen. Unter diesen be-

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

fanden sich auch zwei seltene Egelarten, für die bislang keine bzw. nur einzelne ältere Nachweise aus dem Nordwestdeutschen Tiefland bekannt waren. Diese Funde waren Anlaß für die nachfolgende Zusammenstellung der bislang im NSG "Westl. Hollerland" nachgewiesenen Egelarten. Soweit es der spärliche Kenntnisstand erlaubt, werden zudem Vergleiche zu Vorkommen und Verbreitung von Egeln in anderen Grabensystemen des Bremer Raums gezogen.

2 Untersuchungsgebiet

Die nachfolgende Beschreibung basiert in wesentlichen Teilen auf der umfassenden Dokumentation über das Naturschutzgebiet "Westliches Hollerland" von HELLBERG (1997) bzw. der daraus publizierten Kurzfassung (HELLBERG & al. 2000). Das knapp 300 ha umfassende Schutzgebiet ist der westlichste Teil des heute weitgehend überbauten Bremer Hollerlandes, das sich im Nordosten Bremens entlang des Unterlaufs der Wümme erstreckt und Bestandteil der großräumigen Flußniederungen des Hamme-Wümme-Gebietes ist, die in weiten Bereichen als Naturschutzvorhaben von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung anerkannt sind. Zusammen mit dem westlich angrenzenden Bremer Blockland bilden große Teile des Hollerlandes die naturräumliche Einheit der Hamme-Wümme-Marsch; am Ostrand greift es jedoch auf die Wesersandterrassen über. Die naturräumliche Grenzlage bedingt eine für die Wesermarschen vielgestaltige standörtliche Differenzierung. Die sehr feuchte bis nasse Niedermoormarsch geht im Ostteil in eine feuchte Flußmarsch und lehmige bis sandige Gleye über. Ein Salzwasseraufstieg aus dem Lilienthaler Salzstock bedingt im Grenzbereich zur alluvialen Talsandterasse zudem die Ausbildung der Binnen-Salzstelle "Pannlake".

Die ab Beginn der 1960iger Jahre bundesweit erfolgte Intensivierung der Landwirtschaft traf das Hollerland nur punktuell, da Wohnungsbaugesellschaften zu jener Zeit im Zuge von Planungen zur Errichtung einer Satellitenstadt ("Hollerstadt") sämtliche Grundstücke des Gebietes aufkauften. In den 1970iger Jahren wurden diese Planungen angesichts der zurückgehenden Bevölkerungszahl wieder aufgegeben, die Grundstücke gingen an die Stadtgemeinde über, im Jahr 1985 erfolgte die Ausweisung als Naturschutzgebiet. Als Folge dieser Entwicklung sind für das Hollerland trotz seiner großstädtischen Randlage auch gegenwärtig noch ein extensiv genutztes Feuchtgrünland kennzeichnend mit überregionaler Bedeutung als Wiesenvogel-Lebensraum sowie ein engmaschiges, rund 90 km umfassendes Grabensystem mit einer herausragend wertvollen Ufer- und Wasservegetation sowie einer ebensolchen Limnofauna.

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

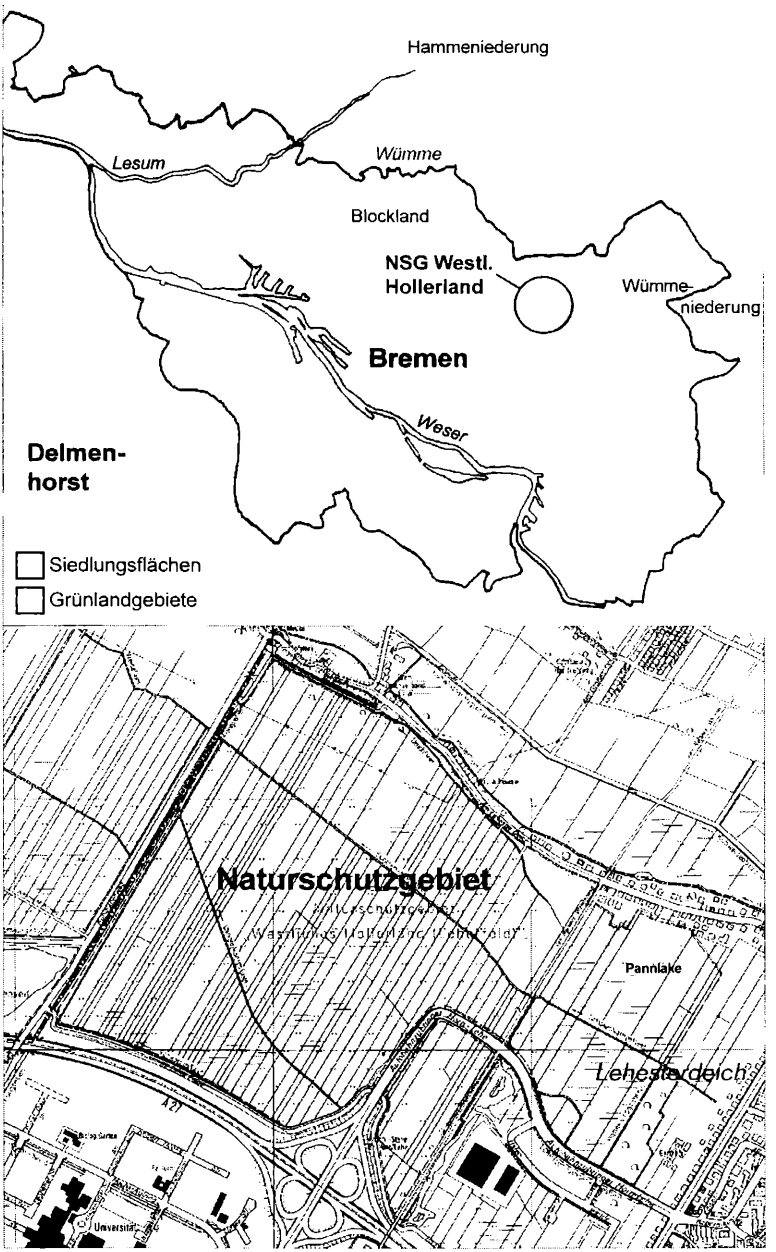

Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes NSG "Westliches Hollerland (Leher Feld)", Bremen

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

3 Methodik

Die Kartierung der aquatischen Wirbellosenfauna fand zwischen dem 06. März und dem 31. Mai 2001 statt, umfaßte somit schwerpunktmäßig den zeitigen Frühjahresaspekt. Insgesamt wurden 57 Gewässerstrecken an zwei Terminen mittels Handkeschern von 50 cm Basisbreite und unterschiedlicher Maschenweite (1 mm und 6 mm) beprobt. Bei den Untersuchungsgewässern handelte es sich überwiegend um weitgehend stagnierende, vegetationsreiche kleinere Gräben und Fleete unterschiedlichen Typs: Röhricht-Verlandungsgraben, Krebsscheren-, Wasserfeder-, Schwimmblatt-, Laichkraut-, Wasserpest-, Wasserlinsengraben, einzelne kürzlich geräumte bzw. neu angelegte Gräben sowie temporär wasserführende Kleingewässer und einige in den letzten Jahren angelegte Naturschutzweiher bzw. - tümpel.

Die Abundanz der in höherer Individuenzahl aufgetretenen Arten wurde z.T. nur geschätzt, so daß die in Tabelle 1 angegebenen Fangzahlen dann nur approximativen Charakter besitzen. Die Fischegel (Piscicolidae), die zur Zeit einer Neubearbeitung unterliegen und nur mit erheblichem Präparationsaufwand sicher zu bestimmen sind, wurden nur auf Familienebene erfaßt.

4 Ergebnisse

Das Hollerland weist mit zumindest 12 nachgewiesenen Species eine vergleichsweise artenreiche Egelfauna auf (Tab. 1). Zudem wurden verschiedene Fischegel registriert, die bislang aber noch nicht systematisch bearbeitet werden konnten; stichprobenartige Bestimmungen weisen auf Vorkommen von *Piscicola geometra* (LINNAEUS 1758), *Piscicola pojmanskae* (BIELECKI 1994) sowie vermutlich wenigstens einer weiteren, noch nicht identifizierten Art hin (BIELECKI, mdl. Mitt. im Rahmen einer Egeltagung im September 2001 siehe auch den Bericht von JUEG & GROSSER in dieser Ausgabe von Lauterbornia).

Am häufigsten und regelmäßigsten traten in den Proben die im Bremer Raum verbreiteten Arten *Erpobdella otoculata, E. nigricollis* sowie der Entenegel *Theromyzon tessulatum* auf. Zahlreicher konnte im Hollerland zudem der sonst weniger verbreitete *E. testacea* nachgewiesen werden.

Besonders herauszuheben sind die Mehrfachfunde des in Mitteleuropa seltenen Schildkrötenegels *Placobdella costata*, einer pontomediterranen Art, die in geringer Individuendichte in insgesamt 7 Gräben nachgewiesen werden konnte. GROSSER (1998a) stellte jüngst alle bekannten Nachweise für Deutschland zusammen. Danach liegen für die alten Bundesländer lediglich 3 Fundangaben vor, zumeist älteren Datums. Für Deutschland insgesamt sind es 14 Nachweise, im Gebiet der Mittelelbe soll die Art verbreitet sein (GROSSER, mdl. Mitt.). Gefährdungseinstufungen der Egelarten existieren bislang erst für das Bundesland Sachsen-Anhalt (GROSSER 1998b). Nach NESEMANN (1997) dürfte die Art aber

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

Tab.1: Übersicht der im NSG "Westl. Hollerland" im Frühjahr 2001 nachgewiesenen Egel; weitere Erläuterungen im Text

Art	Fundorte/ Individuen	Bemerkungen
Alboglossiphonia heteroclita (LINNAEUS 1758)	9/15	Im Untersuchungsgebiet wohl weniger häufig als die nachfolgende Art, aber im Bremer Raum in diversen Gewässertypen weit verbreitet
Alboglossiphonia hyalina (O. F. MÜLLER 1774)	15/80	Im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und häufig, besonders in Krebsscherengräben; nach NESEMANN (1997) gute Zeigerart für natürliche Auegewässer
Erpobdella monostriata (LINDENFELD & PIETRUSZYNSKI 1890)	2/2	Bislang 2 Einzelfunde in Gräben fortgeschrittener Sukzessionsstufe; vielleicht häufiger und im Gelände nicht immer von *E. testacea* unterschieden
Erpobdella nigricollis (BRANDES 1899)	21/431	Im Untersuchungsgebiet häufig und zahlreich in diversen Grabentypen; auch im Bremer Raum in verschiedenen Gewässertypen weitverbreitet
Erpobdella octoculata (LINNAEUS 1758)	39/517	Im Untersuchungsgebiet häufigster Egel, in allen Gewässertypen; am zahlreichsten in Krebsscherengräben
Erpobdella testacea (SAVIGNY 1820)	25/83	Im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und z.T. häufig; in allen Gewässertypen, vor allem in Verlandungsgewässern
Glossiphonia complanata (LINNAEUS 1758)	15/75	Im Untersuchungsgebiet weit verbreitet, nur in temporären bzw. neu angelegten Gewässern sowie Wasserfedergräben nicht nachgewiesen
Haemopis sanguisuga (LINNAEUS 1758)	6/9	Im Untersuchungsgebiet in verschiedenen Gewässertypen, auch in Temporärgewässern, aber nur in geringer Anzahl
Helobdella stagnalis (LINNAEUS 1758)	5/9	Im Untersuchungsgebiet weniger zahlreich, aber im Bremer Raum weit verbreitet und häufig in diversen Gewässertypen
Hemiclepsis marginata (O. F. MÜLLER 1774)	9/11	Im Untersuchungsgebiet verbreitet, aber nicht häufig; am zahlreichsten in Wasserpestgräben gefunden
Placobdella costata (FR. MÜLLER 1846)	7/7	In verschiedenen Grabentypen, aber immer nur Einzelexemplare; nach NESEMANN (1997) Zeigerart für besonders wertvolle Stillgewässer
Theromyzon tessulatum (O. F. MÜLLER 1774)	32/106	Im Untersuchungsgebiet weit verbreitet und häufig, in fast allen Gewässertypen angetroffen, einer der häufigsten Egel im städtischen Raum
Piscicolidae, indet.	12/48	Im Untersuchungsgebiet mehrere Arten in perennierenden Gräben; noch nicht systematisch bearbeitet

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

vermutlich vom Aussterben bedroht sein. GROSSER (1996) hebt die Bedeutung von *P. costata* als Zeigerart für besonders wertvolle Stillgewässer hervor.

Ebenfalls als ausgesprochen bemerkenswert einzustufen sind die Nachweise von *Erpobdella monostriata* in zwei stark verlandeten Gräben des Hollerlandes (jeweils einem Röhricht-Verlandungs- und einem Krebsscherengraben). Vorkommen dieser Art aus dem Nordwestdeutschen Tiefland waren bis jetzt nicht bekannt. *E. monostriata* galt bislang als eine in ihrem Vorkommen auf die östlichen Bundesländer (und Polen) beschränkte typische Seenart, die nach AGAPOW & BIELECKI (aus JUEG 1998) kleine und schlammige Gewässer meiden oder gar nicht besiedeln soll.

Mit dem Schneckenegel *Alboglossiphonia hyalina* kommt im Hollerland eine weitere seltene und als guter Indikator für naturliche Augewässer eingestufte Art (NESEMANN 1997) vor. *A. hyalina* gehört im Untersuchungsgebiet zu den häufigsten Egelarten und wurde in verschiedenen Grabentypen festgestellt, hohe Abundanz wurde vor allem in Krebsscherengräben registriert.

5 Diskussion

Die mitteleuropäische Egelfauna wurde im letzten Jahrzehnt umfangreicheren systematischen Bearbeitungen unterzogen, bei denen verschiedene Artenkomplexe, insbesondere die Gattungen *Glossiphonia* und *Erpobdella* betreffend, aufgespalten wurden. Während die Ergebnislisten früherer Grabenuntersuchungen aus dem Nordwestdeutschen Tiefland fast nur Nachweise von Ubiquisten enthielten, lassen sich jetzt in größerem Maße auch anspruchsvollere, nach gegenwärtigem Kenntnisstand schwerpunktmäßig auf weniger beeinträchtigte Flußauen beschränkte Arten herausdifferenzieren. Allerdings stammen die meisten, den aktuellen taxonomischen Wissensstand berücksichtigenden Eeluntersuchungen aus dem Donauraum und den östlichen Bundesländern. Für das Nordwestdeutsche Tiefland sind die angegebenen ökologischen Charakteristika und Habitatpräferenzen der Arten vielfach noch zu verifizieren.

In ihrem Arteninventar unterscheidet sich die in den Grabensystemen des Hollerlandes nachgewiesene Egelfauna kaum von der, die GROSSER (1996) in Flußauengewässer im Bereich des Biosphärenreservats "Mittlere Elbe" angetroffen hat. Von den für die dortigen Gewässer aufgeführten 13 Egelarten (ohne die Fischegel) konnte lediglich die fließgewässertypische Art *Glossiphonia nebulosa* in Ermangelung geeigneter Lebensräume nicht im Hollerland festgestellt werden. Für einige Arten zeichnen sich in den beiden Vergleichsgebieten allerdings deutliche Abundanzunterschiede ab. So wurden neben *T. tessulatum* und *E. testacea* insbesondere für *A. hyalina* eine deutlich geringere Abundanz in den Elbauengewässern registriert. Hingegen trat dort die belastungstolerante *Helobdella stagnalis* zusammen mit *E. octoculata* mit Abstand am häufigsten in den Proben

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

auf. Im Hollerland wurde *H. stagnalis* hingegen nur vereinzelt nachgewiesen. Die Art ist jedoch im Bremer Raum verbreitet und stellt in den innerstädtischen Gräben und Fleeten Bremens den häufigsten Vertreter der Hirudinea dar (HAESLOOP 1997). Allerdings wurden die höchste Bestandsdichte in den Stadtgewässern in den Sommermonaten festgestellt, so daß die geringe Abundanz im Hollerland möglicherweise auch Folge der auf die Frühjahresmonate beschränkten Untersuchung sein könnte.

Die vorliegenden Daten zur Egelbesiedlung anderer Flußmarschgebiete des Unterweserraums deuten auf eine überdurchschnittlich artenreiche und bemerkenswerte Egelfauna im Hollerland hin, sofern ein Vergleich aufgrund der erst in jüngerer Vergangenheit erfolgten Aufspaltung verschiedener Artenkomplexe überhaupt möglich ist. Allerdings fehlen für das Gebiet noch Nachweise von *Glossiphonia concolor*, die verschiedentlich in Gräben des Unterweserraumes festgestellt werden konnte (eigene Beobachtung, unpubliziert) und nach NESEMANN (1997) als Charakterart der Sumpf- und Auegewässer der Ebene gelten kann.

Unklar ist der Status von Vertretern der Gattungen *Dina* und *Trocheta* im Hollerland. Ob diese bisher nur übersehen worden sind oder ob sie tatsächlich im Gebiet nicht vorkommen, müssen gezielte Untersuchungen klären.

Dank

Für die Überprüfung der Determination von *Placobdella costata* und *Erpobdella monostriata* danke ich C. Grosser (Leipzig) und U. Jueg (Ludwigslust), für die Bestimmung einiger Piscicolidae Prof. A. Bielecki, Olsztyn, Polen. H. Klugkist, Bremen, überließ mir freundlicherweise die Übersichtskarte zum Hollerland. Der Senator für Bau und Umwelt, Bremen hat die Untersuchung zur aquatischen Wirbellosenfauna des NSG "Westl. Hollerland" beauftragt und finanziell unterstützt.

Literatur

GROSSER, C. (1996): Egelfauna des Biosphärenreservats "Mittlere Elbe" bei Dessau, Sachsen-Anhalt (Hirudinea).- Lauterbornia 26: 95-98, Dinkelscherben

GROSSER, C. (1998a): Placobdella costata (F. Müller 1846) – eine Zusammenstellung deutscher Fundorte mit Angaben zur chemischen Beschaffenheit einiger Fundgewässer.- Lauterbornia 33: 19-22, Dinkelscherben

GROSSER, C. (1998b): Rote Liste der Egel des Landes Sachsen-Anhalt.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 30: 21-23, Magdeburg

HAESLOOP, U. (1997): Limnologische Untersuchungen an Gräben und Fleeten im bremischen Stadtgebiet.- Unveröffentlichtes Gutachten, beauftragt vom Bremischer Deichverband am rechten Weserufer, Bremen

HAESLOOP, U. (2002): Untersuchung zur aquatischen Wirbellosenfauna (Makrozoobenthos) in den Gewässern des NSG "Westl. Hollerland". Frühjahrsaspekt.- Unveröffentlichtes Gutachten, beauftragt vom Der Senator für Bau und Umwelt, Bremen

HELLBERG, F. (1997): Naturschutzgebiet Westliches Hollerland (Leher Feld). Ein beispielhaftes Naturschutzprojekt in Bremen.- Der Senator für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz, Bremen (ed.). 76 pp., Bremen

©Erik Mauch Verlag, Dinkelscherben, Deutschland, Download unter www.biologiezentrum.at

HELLBERG, F., A. NAGLER, H. KLUGKIST & A. SCHOPPENHORST (2000): Pflege und Entwicklung einer Niederungslandschaft im Bremer Becken am Beispiel des Naturschutzgebietes "Westliches Hollerland (Leher Feld)".- Natur und Landschaft 75: 17-27, Köln

JUEG, U. (1998): Bemerkenswerte Egel (Hirudinea) und Krebsegel (Branchiobdellida) in Mecklenburg-Vorpommern.- Lauterbornia 32: 29-47, Dinkelscherben

NESEMANN, H. (1997): Egel und Krebsegel Österreichs.- Sonderheft der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft, 104 pp., Rankweil, Österreich

NESEMANN, H. & E. NEUBERT (1999): Annelida, Clitellata: Branchiobdellida, Acanthobdellea, Hirudinea.- In. SCHWOERBEL, J. & P. ZWICK (eds.): Süßwasserfauna von Mitteleuropa 6/2, 187 pp., (Spektrum) Heidelberg

Anschrift des Verfassers: Dr. Uwe Haesloop, Spezialbüro für gewässerfaunistische Untersuchungen im Norddeutschen Tiefland, Jenaer Str. 10, D-28215 Bremen

Manuskripteingang: 2002-02-05

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lauterbornia

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_44

Autor(en)/Author(s): Haesloop Uwe

Artikel/Article: Bemerkenswerte Egelfunde aus Gräben eines nordwestdeutschen Flußmarschgebietes (NSG "Westliches Hollerland", Bremen). 29-36